



## Anlage zur Pressemitteilung

16. Januar 2023

**Pressekontakt**  
**Johannes Wollasch**  
Geschäftsführung

T +49 7425 95992-23  
wollasch@dhv-ev.de

**Deutscher Harmonika-  
Verband e. V.**  
Hugo-Herrmann-Str. 24  
D – 78647 Trossingen

## Wolfgang Jacobi Kompositionspreis 2023 – O-Töne der Komponist\*innen

### Leon Jonas Thieme

*Hätten Sie damit gerechnet, unter den Preisträgern zu sein?*

Als ich das Werk vollendet hatte, konnte ich nicht einschätzen, wie meine Chancen stehen würden – man weiß ja nicht, welche Konkurrenz auf einen wartet und ob die eigene Idee, über die man sich tage- und wochenlang den Kopf zerbrochen hat, auch bei der Jury gut ankommt. Umso größer natürlich die Überraschung und meine Freude und auch die aller meiner Lehrerinnen und Lehrer.

*Welches Thema behandeln Sie in Ihrer Komposition und was drückt die Komposition für Sie aus?*

Das Werk "... " wurde inspiriert von Paul Celans »Todesfuge«; ein Gedicht aus der NS-Zeit. Mein Werk spiegelt den trostlosen und grauenvoll-gefährlichen Alltag Inhaftierter wider, das Trotten der Gefangenen, das Stürmen durch kahle Bäume, stete Ungewissheit was kommen mag, etwaige Schrecksekunden; aber auch die hoffnungsvollen Erinnerungen an wunderbare Zeiten, welche oft das einzige waren, was KZ-Insassinnen und -Insassen blieb.

*Was hat Sie zur Wahl dieses Themas bewogen?*

Es war mir schon lange ein Anliegen, ein Stück mit Bezug auf diese schlimme Zeit der Geschichte zu schreiben. Dieser Wettbewerb schien mir als ideale Gelegenheit und das zum einen, weil Jacobi selbst beide Weltkriege miterlebte, ich also einen biografischen Bezug sah. Zum anderen bietet das Akkordeon als so junges Instrument für mich noch viel Raum für klangliche Entdeckungen, welchen ich in diesem Werk genutzt habe. Als noch sehr junger Komponist ist es mir bei vielen meiner Stücke ein Anliegen, Klänge zu erforschen und neue Wege zu gehen – nicht nur das Instrument spielen zu lassen, sondern den Spieler selbst mit einzubinden.

Falls die Frage aufkam: der Werktitel soll als eine mehrsekündige Pause ausgesprochen werden. In einer Moderation bspw. soll das Publikum einige Sekunden die Unruhen in und um den Raum wahrnehmen können.



## Janin Janke

*Hätten Sie damit gerechnet, unter den Preisträgern zu sein?*

Ehrlich gesagt, absolut nicht! Ich hatte mich bewusst gegen eine strenge Kopie Jacobis Stil entschieden, um vermehrt meine eigenen Gedanken, Gefühle und meinen musikalischen Stil zu seiner Geschichte einzubringen. Das, so dachte ich, würde womöglich nicht jedem gefallen. Umso mehr freue ich mich, dass mein Stück ausgezeichnet wurde.

*Welches Thema behandeln Sie in Ihrer Komposition und was drückt die Komposition für Sie aus?*

»Traumfetzen« soll in seiner Grundidee und der Verarbeitung der Materialien zunächst an das vielfältige Wirken des Komponisten Jacobi erinnern, der mit stets neuen Mitteln versuchte seine musikalische Welt zu erforschen – ein Vorgehen, das mir selbst auch viel bedeutet.

Im weiteren und tieferen Sinne möchte ich mit meinem Stück auf das Schicksal aufmerksam machen, das Jacobi mit vielen Komponist\*innen seiner Zeit teilte: trotz großer künstlerischer und pädagogischer Leistungen geriet er als Opfer des Zweiten Weltkrieges und in Folge innerer Emigration zunehmend in Vergessenheit.

Mit diesen beiden Gedanken im Hinterkopf versuchte ich in meinem Stück Elemente aus Jacobis Musik exemplarisch aufzugreifen, ohne diese jedoch gänzlich auszuformen. Stattdessen sollen diese als Erinnerungen aufglimmen und wieder verlöschen – wie Fragmente oder Fetzen eines Traumes – und dabei die Grundlage für neue, ungeahnte Möglichkeiten bilden.

*Was hat Sie zur Wahl dieses Themas bewogen?*

Der Grund, weshalb ich dieses Schicksal in den Vordergrund rücken wollte, sind die aktuellen Krisen, die uns scheinbar plötzlich in den letzten Jahren in Europa erreichten und auch den Alltag vieler Künstler\*innen nachhaltig beeinflussten.

Beispielsweise brachte die Corona-Krise viele Menschen nicht nur in wirtschaftliche und medizinische Nöte, sondern auch eine Form innerer Vereinsamung. Insbesondere für Kunstschaffende fehlte so in dieser Zeit die Inspiration von außen und der Kontakt mit Gleichgesinnten; ein Schicksal, das sie mit Wolfgang Jacobi – wenn auch unter ganz anderen verursachenden Umständen – verbindet.



### **Volodymyr Runchak**

*Hätten Sie damit gerechnet, unter den Preisträgern zu sein?*

Nein, eine so hohe Bewertung meines Werkes konnte ich nicht erwarten. Ich habe ehrlich gesagt gar nicht darüber nachgedacht, denn für mich ist die Tatsache der Kreativität eines Komponisten ein autarker Akt. Und wenn es für jemanden auch interessant ist, dann danke Gott dafür!

*Welches Thema behandeln Sie in Ihrer Komposition und was drückt die Komposition für Sie aus?*

Man sagt normalerweise, dass es »zwei Seiten derselben Medaille« gibt, wenn es um die Analyse einiger Ereignisse und Fakten geht. Das heißt, zwei unterschiedliche Sichtweisen auf eine bestimmte Situation. Aber tatsächlich gibt es eine weitere Dritte: die Wahrheit, derer wir uns nicht bewusst sind. Die Wahrheit ist uns im Allgemeinen nicht zugänglich. Der Herrgott gibt uns nicht sofort Zugang zur Wahrheit. Der Weg zur Wahrheit führt über verschiedene Optionen, Suchen, Fehler usw. Es gibt drei kleine Teile in meiner Arbeit. Höhepunkt der Arbeit ist der dritte Teil: ein stiller Höhepunkt (»die dritte Seite der Medaille«).

*Was hat Sie zur Wahl dieses Themas bewogen?*

Ich selbst bin ein ehemaliger Akkordeonist, der ein vollständiges Studium im Fachgebiet Akkordeon abgeschlossen hat. Ich wollte schon lange eine Komposition für ein Akkordeonorchester schreiben, da ich selbst einmal in dieser Besetzung gespielt habe. Ich bin froh, dass es unter den schwierigen Bedingungen, die mir damals widerfuhren, die Möglichkeit gegeben hatte, diese Arbeit zu schreiben. Ich bin den Mitgliedern der Jury sehr dankbar für eine so hohe Bewertung meiner Komposition. Herzlichen Glückwunsch an alle Mitbewerber\*innen, die ihre Stücke für das Akkordeonorchester geschrieben haben! Diese relativ neue Zusammensetzung des Orchesters braucht sein ursprüngliches Repertoire. Und ein wunderbares Ergebnis des Wettbewerbs ist, dass fünfzehn neue Werke für das Akkordeonorchester erschienen sind!

### **Sergey Khismatov**

*Hätten Sie damit gerechnet, unter den Preisträgern zu sein?*

Ja, ich habe damit gerechnet, unter den Preisträgern zu sein. Ich möchte noch dazu sagen, dass ich das Preisgeld an ukrainische Kriegsoffer spenden werde.

*Welches Thema behandeln Sie in Ihrer Komposition und was drückt die Komposition für Sie aus?*

Es ist ein musikalisches Thema und es ist musikalisch abstrakt. Der Titel des Stückes hätte auch anders sein können, aber dieses Bild gefällt mir und es erinnert mich ein wenig an die Spannung in der Komposition.